

3. Gebot

Das 3. Gebot lautet (2. Mose 20,7):

*7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen;
denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.*

Der Paralleltext aus der Abschlussrede Moses ist völlig identisch (5. Mose 5,11).

Gott ist heilig (3. Mose 19,2), sogar sein Name ist heilig (Psalm 111,9). Weil heute die Juden die Nennung von Gottes Namen vermeiden und sich dabei einbilden, sie würden dadurch das 3. Gebot halten, ist es für Nichtjuden mitunter schwierig, Gottes Namen zu erfahren.

Martin Luther hat den Namen Gottes korrekt auf Deutsch übersetzt mit: *Ich werde es sein* (2. Mose 3,14). Was wissen wir Menschen im Gegensatz zu Gott darüber, was wir sein werden? Können wir dazu überhaupt eine verbindliche Auskunft geben? König Salomo rät uns in seinen Sprüchen davon ab (Sprüche 27,1):

*1. Rühme dich nicht des morgenden Tages,
denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.*

Somit kann kein Mensch in seiner Sprache einen vernünftigen Satz mit: *„Ich werde sein“* als einer Selbstaussage bilden, Gott kann dies ohne Probleme, denn er kennt auch die Zukunft. Welcher Mensch also das 3. Gebot achtet, der vermeidet Selbstaussagen für die Zukunft. Es gibt auch Übersetzungen, in denen Gottes Name mit: *„Ich bin“* angegeben wird. Dies ist schon eher problematisch, denn Selbstaussagen für die Gegenwart sind genügend Menschen möglich. So schreibt etwa der Apostel Paulus an die Korinther (1. Korinther 15,10):

*10. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin,
und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen,
sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle;
nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.*

An dieser Formulierung ist keinerlei Verstoß gegen das 3. Gebot erkennbar.

Es gibt aber andere Möglichkeiten, den Namen Gottes zu missbrauchen. So existieren allerhand geschlossene Gesellschaften, die als Zugangspasswort für ihre Gruppe eine Vermischung von Gottes Namen mit dem kanaanitischen Götzen Baal und dem ägyptischen Götzen Osiris als einem von Menschen erdachten Pseudogott verwenden. Diese Zusammenhänge sind längst nicht mehr geheim, aber diese Gruppen sind trotzdem nicht bereit, ihr Passwort zu ändern, weil die gemeinsame Gotteslästerung das ist, was diese Gruppen zusammenhält. Wer es versäumt, solche Gruppen zu meiden oder spätestens bei Bekanntwerden dieser Zusammenhänge seine Mitgliedschaft mit allen Konsequenzen zu kündigen, der muss sich darauf gefasst machen, dass *der Herr den nicht ungestraft sein lässt, der seinen Namen missbraucht*. Vor dieser Strafe Gottes will uns das 3. Gebot bewahren.

Der Name Gottes ist dagegen ein besonderer *Schutzraum* für alle Gläubigen. So heißt es in den Sprüchen Salomos (Sprüche 18,10):

*10. Der Name des Herrn ist ein festes Schloss;
der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt.*

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2014Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2014)